

## **Das politisch-literarische Quartett XX**

23. April 2025, Bücherei Wieden

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung  
in Kooperation mit Stadt Wien – Büchereien / Zweigstelle Bücherei Wieden  
im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2025*

### **Handout von Angela Wieser**

Helena Kuchar (Thomas Busch / Brigitte Windhab nach Tonbandaufzeichnungen von Helena Kuchar):  
Jelka. Aus dem Leben einer Kärntner Partisanin. Drava Verlag: Klagenfurt/Celovec 2009/1984 (neu:  
Wieser Verlag: Klagenfurt/Celovec 2023)

#### **Thesen / Inhalt:**

*Jelka* wurde nach Tonbandaufzeichnungen von Thomas Busch und Brigitte Windhab verfasst, die vorliegende Ausgabe ist aus dem Jahr 2009. Die Erstauflage erschien 1984 und wurde im Rahmen der Reihe „Bücher gegen das Vergessen“ vom Drava Verlag neu aufgelegt. Das Buch liegt in einer slowenischen Übersetzung von Joze Blajs auf und enthält ein Vorwort von Johanna Dohnal, die auf die Bedeutung der Geschichte für das kollektive Gedächtnis hinweist. Das Buch schildert die Lebensgeschichte einer Magd bzw. Bäuerin aus Železna Kapla/Eisenkappel, die 1906 geboren wurde.

Ihr Zeugnis beginnt mit einer Skizze ihrer Erfahrungen in der Zwischenkriegszeit und als Frau eines „unterdrückten Arbeiters“. Diese betreffen die Entwicklung ihres politischen Bewusstseins, ihres „ersten Zorns“, wie sie es im Buch beschreibt. Mit Kriegsausbruch wird ihr Mann eingezogen, sie bleibt mit vier Kindern in Lepena/Lepen, wo sie immer mehr den Widerstand der Partisanen unterstützt. Sie organisiert Lebensmittel, Kleidung und Medikamente für den Widerstand und baut ein Nachrichtennetzwerk auf. Schlussendlich muss sie ihren Hof und ihre Kinder verlassen und „geht in den Wald“. Kurz vor Kriegsende wird sie von der Gestapo verhaftet und erleidet schwere Misshandlungen. Trotz dieser Erfahrungen bewahrt sie ihren Mut und setzt sich nach dem Krieg für die slowenische Frauenbewegung und Kulturarbeit ein. Das Buch ist Zeugnis des Widerstandskampfes der Kärntner Slowen\*innen vor und während des Zweiten Weltkriegs sowie ein Hinweis auf die fortdauernde Diskriminierung der Kärntner Slowen\*innen, auch nach Kriegsende.

#### **Kritik / Rezeption:**

Das kurze Buch ist eine dichte und prägnante Darstellung der erschütternden, rasch aufeinander folgenden Ereignisse, die Jelka erfährt. Es lässt ganz deutlich die Wut, aber auch die Courage und den Einfallsreichtum von Jelka erkennen. Die Erzählung entwirft ein eindringliches Bild der Ungerechtigkeit, die die Kärntner Slowen\*innen nach Kriegsende und durch die Kontinuität des Naziregimes erfahren haben, nachdem sie für die Befreiung Kärntens gekämpft hatten. Somit ist das Buch vor allem auch ein Dokument der strukturellen Diskriminierung und des fortdauernden Kampfes einer Minderheit.

#### **Bezug zur politischen Bildung:**

Im Vorwort dieser Ausgabe skizzieren Thomas und Brigitte Busch, wie das Buch bei seinem Erscheinen den „Zeitgeist der Neunzehnjähriger“ traf: Indem es Quelle für das verstärkte Interesse an der Zeitgeschichte Österreichs war, eine weibliche Perspektive auf diesen männlich dominierten Diskurs ermöglichte und in Zeiten der „Kärntner Schulfrage“ einen Einblick in die Geschichte der slowenischen Minderheit in Kärnten bot. Die Relevanz dieses Zeugnisses von intersektionaler Diskriminierung bleibt bis heute bestehen und verdeutlicht die Langwierigkeit dieses Konflikts, die ein allmähliches Verschwinden des Slowenischen in Kärnten bis heute zur Folge hat.